

durch zu Furcht und Unterwürfigkeit zu zwingen. Das mußte unter vielen Andern auch

Benedix der Schneider

einst erfahren, als er, mit zwei Gewerksgenossen heimwärts ziehend, die Höhe des Gebirges überschritt. In Schmiedeberg geboren und erzogen, war er von Jugend auf in Allem, was den großen Geist betraf, vollständig und aufs beste unterrichtet, erzählte gern und Vielerlei von ihm und war von Allem, was er so erzählte, in solchem Grade selber überzeugt, daß er sich willig hätte tödten lassen, wenn es nur so möglich gewesen wäre die Wahrheit des Erzählten zu bewähren.

Auf seiner Wanderschaft jedoch war er in so viel Gegenden gekommen, wo man den Geist, von dem er immer sprach, auch nicht von Hörensagen kannte, daß ihm schon dadurch mancher Zweifel in der Seele rege ward, und als man gar begann mit scheinbar guten Gründen ihn zu widerlegen und anderer Orten damit endete ihn, höhrend, als den größten Dummbart zu verspotten, kam es zu seinem Unglück bald dahin, daß er sich selber über seine Landsleute um ihres Aberglaubens willen lustig machte und sie im ganzen Vaterlande weit und breit verschrie. Er hatte selbst ein Lied auf sie gemacht, das, wie er meinte, höchst gelungen war und allen Schlesiern sowie dem Geiste zum größten Hohn und Schimpf gereichen sollte.

Ihr Schlesier, ihr Schlesier,
Was seid ihr für ein Volk!
Der Bergesherr, der Bergesherr,
Der macht euch alle toll,
Ja, ganz vollkommen toll.